

„Ich hab's!“ verteilen... aber wie?

Werbegeschenk

In der zweiten Jahreshälfte tauchen sie wieder in fast allen Geschäften auf: Die Werbekalender. Und sie werden mitgenommen – ganz selbstverständlich... Auf diesem Weg verteilt sich der „Ich hab's!“ fast von allein. Und wer ihn mitnimmt, hängt ihn auch auf (sonst würde man ihn nicht mitnehmen). Eine großartige Chance für christliche Geschäftsleute, die auf ihren Herrn hinweisen möchten!

Aktionen auf Weihnachtsmärkten

Gerade kleinere Weihnachtsmärkte freuen sich über jeden Aussteller, der den Markt vielfältiger macht. Christen können hier zum Beispiel eine Auswahl Bücher anbieten und mit den Weihnachtsmarktbesuchern ins Gespräch kommen. Im angebotenen Sortiment in dieser Jahreszeit macht sich ein Kalender besonders gut. Oder man verschenkt ihn sogar vor Ort.

Offene Abende

Der Kalender kann z.B. auch als „Mitnahme-Geschenk“ bei einem Offenen Abend dienen. So hat der Besucher immer eine Erinnerung an diese Veranstaltung und wird durch den Kalender weiter über den Glauben informiert.

Schaukasten

Als Dekoration im Schaukasten oder als Verschenkaktion: „Diesen Kalender kann sich jeder bei uns im Gemeindehaus abholen...“

Alternative zum Traktat

Empfänger eines „Traktates“ machen manchmal schon interessante Gesichter. Irgendwie weiß man nicht, was man mit diesem „Traktat“ anfangen soll („Ist das eine Info-Zeitschrift, Werbung oder was?“). Einen Kalender weiterzugeben, ist dagegen sehr einfach: Jeder braucht ihn und weiß auch wie man damit „umgeht“. Hinzu kommt, dass der Kalender im optimalen Fall ein ganzes Jahr lang auf Jesus Christus hinweist und nicht nur einmal durchgelesen und dann weggeworfen wird.

Weihnachtsgeschenke

Nur noch wenige Monate und dann geht es wieder los: „Was kann ich wem zu Weihnachten schenken?“ Ein praktisches Geschenk ist ein Kalender. Auch der „Ich hab's!“. Er eignet sich für die jungen Leute in der Nachbarschaft, Schulkameraden, Enkel und Neffen. Auch in kirchlichen Kreisen kann er in Teenie- und Jungschargruppen verschenkt werden. Durch ihn erhalten die „fleißigen jungen Kirchgänger“ gute Informationen und immer wieder neu einen Anlass, über ihren persönlichen Glauben nachzudenken.

Selber aufhängen

„Der Kalender hängt in meinem Flur und jedem meiner Gäste fällt er ins Auge. Natürlich fangen dann auch einige an zu lesen und schwups - ist man in einem Gespräch über Gott, die Welt, Glaube etc.“ (Leserreaktion) Gelesen wird der Kalender von „Fremden“ besonders in unbeobachteten Situationen. Die Wand gegenüber der Toilette ist zum Beispiel ein sehr geeigneter Platz!

Freiversammlungen

Freiversammlungen können ganz verschieden ablaufen. Warum nicht mal wie eine TV-Quiz-Show? Das macht sie für den Zuschauer interessant (siehe Einschaltquoten...). Lieder und Interviews (Zeugnisse) können problemlos eingebaut werden, und durch ansprechende Fragen oder Spiele wird der „Zuschauer“ mit einbezogen. Erster, zweiter, dritter... Preis ist ein Kalender für das nächste Jahr!

Verteilaktionen

Was wird nicht alles vor den Schulhöfen verteilt? Die marxistische Schülerzeitung, Kondome, Werbegeschenke, ... Warum nicht auch mal einen evangelistischen Kalender auf diesem Weg in die Schultasche „einschleusen“?